

Pflegefinanzierung : Signale stimmen optimistisch

Autor(en): **Ricou, Lionel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **78 (2007)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-805081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Point de vue

Informationsblatt für die Eidgenössischen Räte

PFLEGEFINANZIERUNG

Signale stimmen optimistisch

Departement und Parlament scheinen entschlossen, die Neuregelung der Pflegefinanzierung noch dieses Jahr abzuschliessen. Curaviva Schweiz begrüsst diesen Fahrplan und fordert einen klaren Kostenverteiler.



Lionel Ricou,
Ressortleiter Politik

Die Beschlüsse der nationalrätlichen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK-N) stimmen zuversichtlich: Geht es nach dem Willen der SGK-N, soll der Nationalrat voraussichtlich am 21. Juni entscheiden, dass die Pflegeleistungen der obligatorischen Krankenversicherung weiterhin auch in Institutionen mit ambulanten Nacht- und Tagesstrukturen finanziert werden. Weiter spricht sich die SGK-N dafür

aus, dass die Krankenversicherer vollumfänglich für die Akut- und Übergangspflege, die in Pflegeheimen und ambulant erbracht wird, aufkommen müssen.

Limitierte Beiträge

Die pflegebedürftigen Menschen will die Kommission nicht unbeschränkt zur Kasse bitten, sondern hat deren Beitrag an die Pflegekosten auf ein Maximum limitiert. Für Ehepaare, von denen ein Teil zu Hause und der andere im Heim oder im Spital lebt, soll die Freigrenze für Wohneigentum 300'000 Franken betragen. Dies gilt auch für Ehepartner, die beide zu Hause wohnen und Hilflosenentschädigung beziehen. Die Akteure im Gesundheitswesen sollen nach Ansicht der Kommission künftig Stellung nehmen können, bevor der Bundesrat neu definiert, welche Pflegeleistungen in den obligatorischen Krankenversicherungsbereich fallen. Curaviva Schweiz hofft,

dass diese wichtigen Punkte in der Nationalratsdebatte sowie vom Ständerat im Differenzbereinigungsverfahren beibehalten werden.

Forderung nach klarer Regelung

Noch ist offen, wie hoch der Anteil der Versicherer und der Kantone an die Pflegekosten ist. Dafür gilt es im Differenzbereinigungsverfahren eine Lösung zu finden. Grundsätzlich fordert der Dachverband der Heime und Institutionen Schweiz einen klaren Kostenverteiler, der allen Involvierten zur heute fehlenden Rechtssicherheit verhelfen wird. Dazu gehört auch, dass die Kriterien festgehalten werden, die dem Bundesrat für die Festsetzung der Pflegebeiträge als Grundlage dienen. Der Verband fordert, dass den Tarifen eine standardisierte Vollkostenrechnung zugrunde liegt.

Aktiver Partner

Curaviva Schweiz ist kein parteipolitischer Akteur, versteht sich aber als engagierter und vertrauenswürdiger Partner der eidgenössischen Parlamentarier und ist gewillt, in Entscheidungsprozessen mitzuwirken und damit auch Verantwortung zu übernehmen. Vor diesem Hintergrund hat der Verband den «Point de vue» ins Leben gerufen. Die Publikation wird künftig periodisch zu Sessionsbeginn erscheinen und Traktanden beleuchten, die für Heime und Institutionen und deren Bewohner wichtig sind. In dieser Ausgabe stellen die jeweiligen Ansprechpartner die Hauptbereiche von Curaviva Schweiz vor, und Direktor Hansueli Möse äussert sich zu dessen grundsätzlicher Ausrichtung. ■